



Niederschrift

Sitzung Betriebsausschuss "Eigenbetrieb Fußballstadion im Wildpark"

7. März 2024, 16:30 Uhr

öffentlich/ nicht öffentlich

Kleiner Sitzungssaal, Rathaus am Marktplatz

Vorsitz: BM Fluhrer

Herr BM Fluhrer eröffnet um 16:33 Uhr den Betriebsausschuss.

Herr BM Fluhrer: Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich darf Sie recht herzlich zum heutigen Betriebsausschuss des Eigenbetriebs „Fußballstadion im Wildpark“ begrüßen.

Sie haben rechtzeitig die Unterlagen bekommen und die Tagesordnung. Wir haben entschuldigt Herrn Stadtrat Müller und Herrn Stadtrat Maier, zumindest auf meiner Liste. Der eine oder andere Sitz ist aber auch noch frei und wir sind zumindest in dieser Besetzung stimmfähig. Deshalb können wir auch in die Tagesordnung eintreten. Ich rufe den Tagesordnungspunkt Nummer 1 auf und darf vielleicht einen Satz dazu sagen: Wir sind ja sozusagen mit unserem großen Projekt „Stadion“ auf der Zielgeraden. Sie sehen das schöne Bild an der Wand schon und es wird fleißig gespielt. Wer beim letzten KSC-Spiel gegen Greuther Fürth im Stadion war, sieht, dass langsam die sportliche Bewegung dem Stadion auch entsprechend wird. Wenn das so weitergeht, ist auch unser Tagesordnungspunkt 2 etwas entspannter.

Fangen wir mal mit der Reihenfolge an: Tagesordnungspunkt Nr. 1. Nämlich jetzt kommen die Restabwicklungen der Baustelle. Auch hier der strittig gewesene Nachtrag „Beauftragung der Datenpunkte“. Da würde ich Herrn Nenninger das Wort geben zur Erläuterung.

Also jetzt habe ich Folgendes vergessen, wir müssen alle ins Mikrofon sprechen. Sowohl wir als auch Sie, bitte, damit unser Aufnahmegerät alles aufzeichnet.

Jetzt geht es zu Tagesordnungspunkt 1, die „Datenpunkte“ – die Beauftragung.

Herr Nenninger: Ja, zu den Datenpunkten möchte oder kann ich Folgendes sagen: Hier sind wir über der Prognose. Wir hatten im Zuge der Ergänzungsvereinbarung Datenpunkte festgelegt, beziehungsweise konnten diese nicht festlegen, aufgrund des Vertrags. In diesem Vertrag war ein Einheitspreis festgelegt und in der Auftragskalkulation war eine Zahl fixiert. Dann wussten wir ja nicht, wie entwickelt sich das Ganze im Laufe der Zeit. Deswegen haben wir das auch aus der Ergänzungsvereinbarung herausgenommen und diese Mehrung der Datenpunkte hat sich dann im Zuge der weiteren Entwicklungen ergeben. Das war ein längerer Prozess, auch in Abstimmung mit dem KSC, für das, was die Anlage letztendlich braucht.

Wir kamen dann auf eine Erhöhung um 1.524 Punkte, also von diesen 2.350 auf eine Erhöhung von 1.524 Punkten. Dann relativ einfach: Mit dem Einheitspreis von 390,00 Euro ergab sich dann letztendlich diese Forderung beziehungsweise diese Nachtragssumme von 594.360,00 Euro.

Herr BM Fluhrer: Vielen Dank. Gibt es Fragen hierzu?

Herr Stadtrat Kalmbach: Also diese große Anzahl von Datenpunkten, die jetzt nachgeordnet werden müssen, das hat mich schon gewundert. Wenn ein paar nachgeordnet werden müssen, verstehe ich das gut, aber das ist ja fast mehr als ein Drittel, fast die Hälfte. Also das muss man mir schon ein bisschen näher erklären, damit ich es verstehe.

Herr Nenninger: Mit dem näher Erklären wird schwierig. Wir hatten uns selbst die Frage gestellt, wie kann das sein. Aber in diesem Fall war einfach eine Basis zugrunde gelegt. Diese war damals im Vertrag so fixiert. Und es sind letztendlich Erneuerungen oder was ein Stadion so braucht. Und in dem Fall sind wir auch mehrfach intern in unserer Gruppe tief in uns gegangen und haben mit Ausrüstern etc. gesprochen. Und in der Tat hatten wir uns die Plausibilisierung nochmal angeschaut. Aber verglichen mit anderen Stadien war das dann eine ähnliche Größenordnung. Also von daher kann man von diesen erforderlichen Punkten letztendlich auch nicht weg. Wenn man uns gefragt hätte: „Kommt ihr mit weniger aus?“ Dann liebend gern! Aber es kam raus, was heraus kam in dem Fall und das ist mit dem Einheitspreis dann letztendlich zu vergüten.

Herr BM Fluhrer: Vielleicht kann man es auch so noch erklären: Als die funktionale Leistungsbeschreibung zugrunde gelegt wurde, da hatte man ja das ganze große Projekt vor der Brust. Das heißt, man redet ja nicht über einzelne Datenverbindungen oder Steckdosen. Sondern man redet ja darüber, wie kann man Wälle erstellen, wie kann man das Stadion finanztechnisch organisieren, wie viele Sitzplätze hat es. Also, die ganz große Linie. Und in der Zeit muss man es aber gleichzeitig bestellen. Insofern ist das, was hinterlegt wurde an Datenpunkten, eine Schätzung. „Wieviel wird denn in so einem großen Stadion vielleicht gebraucht“. Dann fragt man die Fachkollegen ab oder die Berater. Die sagen dann Pi mal Daumen und dann wird das als Zahl zugrunde gelegt. Am Ende ist es ja so, dass durch diese Projektentwicklung auch unser Nutzer immer zeitlich nachgeordnet erst überlegt „wie will ich es haben? Wie ist denn jeder einzelne Raum? Wie viele Logen? Wie mach ich es denn?“. Es ist ja auch mit den Logen dreimal hin und her gegangen. Entsprechend: Wie viele Räume habe ich überhaupt? Wie viele Datenpunkte muss ich verlegen? Insofern wird das erst über die Wochen und Monate konkreter. Faktisch ist deshalb die Bestellung am Ende erst zeitverzögert zwei, drei Jahre später, erst klar. Insofern ist die Frage: War die Schätzung richtig? Und sie war eben in dem Fall zu gering. Warum das so viele sind? Man sieht die große Zahl, die am Anfang vielleicht nicht auf der Hand liegt, dass man so viele braucht. Gefühlt sagt man ja, das könnte viel weniger sein. Aber es hat sich halt ganz anders erwiesen. Insofern ist das jetzt ein klassischer Punkt zwischen „was kann man im Vorfeld schon wissen bei einem solchen Einzelprojekt“ und „was ergibt sich aus der Notwendigkeit der einzelnen Raumbelegung“? Vielleicht kann man es so ein bisschen erklären.

Herr Dr. Mentrup, vielleicht darf ich Sie auch noch einmal herzlich begrüßen auch in dieser ungewöhnlichen Rolle.

Herr OB Dr. Mentrup: Man hätte ja auch sagen können, die Datenpunkte nehmen wir bei den 123 Millionen schon rein. Dann wären es halt 122,5 Millionen. Aber wir waren damals genau noch im Streit, dass wir gesagt haben, das kommt uns zu viel vor. Und dann haben wir gesagt, dann nehmen wir das mal heraus, weil wir uns jetzt noch nicht festlegen wollen. Gerade, weil wir uns die Plausibilität noch legen wollten. Wir hatten ursprünglich mal 500.000 Euro angesetzt. Jetzt sind es über 1.000 Datenpunkte mehr. Ich glaube die ursprüngliche Forderung war dann eben entsprechend auch eher 700.000 Euro. Und jetzt kommen wir dann eben doch zu einem Ergebnis, dass wir sagen, wir brauchen sie auch und rechnen jetzt nicht quasi eins zu eins die ursprüngliche Annahme hoch, bezogen auf die neue Anzahl, sondern kommen da etwas unter der Mitte, jedenfalls mit dem Betrag jetzt, raus. Insofern war damals schon klar, dass wir mehr Datenpunkte benötigen als wir ursprünglich kalkuliert haben. Wir wollten uns aber an der Stelle bei diesem Pauschalpreis noch nicht festlegen, weil es damals noch mehr zu unseren Ungunsten gewesen wäre.

Herr Nenninger: Ich habe mich auch immer vergewissert. In der Auftragskalkulation waren in der Tat diese 2.350 Punkte hinterlegt. Das war die Basis, die dann damals gelegt wurde. Ich wollte dem auf jeden Fall erst einmal auf den Ursprung gehen. Denn die können mir ja viel erzählen, was es überhaupt im Ursprung war. Aber in der Kalkulation war in der Tat diese Zahl X belegt und da habe ich es zurückgerechnet und da kam ich auf diese 2.350. Und da wusste ich, diese Basis stimmt erst einmal. Was dann zusätzlich war, war dann on-top. Das war uns dann bei der Ergänzungsvereinbarung im Mai 2022 letztendlich noch nicht klar und deshalb hat man diesen Part herausgenommen.

Herr BM Fluhrer: Vielen Dank. Das ist jetzt auch nicht der WLAN-Anschluss für jedes Zimmer, sondern das sind natürlich auch die Steuerung, Gebäudetechnik und Steuerungssysteme, die da hinterlegt sind. Man muss sich da auch die Komplexität der ganzen Dynamik vergegenwärtigen, wo steuere ich von einer Zentrale aus, welche Lüftungseinheit und zum Beispiel Überwachung einer Brandschutztür. Das sind ja alles Ein- und Ausgänge von Systempunkten, wenn man so will – nicht nur der WLAN-Anschluss.

Herr Nenninger: Das ist die Bedienung der gesamten technischen Anlage. So muss man sich das vorstellen. Wie ein Computer: Hierüber wird die gesamte Anlage gesteuert: Die gesamte Haupttribüne, mit der gesamten Ausrüstungstechnik, die einzelnen Logen- und Lounge-Bereiche, Küche etc. Die ganzen Datenpunkte sind im Prinzip ein Mega-Computer. Es gilt dies auch in Zukunft zu überwachen und zu wissen, wenn es anschlägt, wie geht man damit um. Das ist eine ganz zentrale Stelle.

Herr BM Fluhrer: Gut, wir haben also ein Hightech-Stadion und Sie müssten uns diesen Nachtrag auch bestätigen, damit wir diesen Nachtrag auszahlen können. Gibt es hier Gegenstimmen, Enthaltungen? So beschlossen. Herzlichen Dank.

Dann schließe ich die öffentliche Sitzung.